

Pierre Molinier
Angélique Aubrit & Ludovic Beillard

Kunsthalle Gießen
Berliner Platz 1
D-35390 Gießen | Germany
+49 (0) 641-306 1040
kunsthalle@giessen.de
kunsthalle-giessen.de

Sui Generis

Eröffnung

Freitag, 24.04.2026, 19 Uhr, KUNSTHALLE GIESSEN

Laufzeit

24.04. – 12.07.2026

Kuratiert von

Nadia Ismail, Christophe Gaillard, Camille Gouget



Abb.: Links: Pierre Molinier, *La poupée*, 1956-57. Copyright the artist, Courtesy of Galerie Christophe Gaillard, Paris.
Rechts: Angélique Aubrit & Ludovic Beillard, *Une solitude vraiment terrible (Clod)*, 2025. Courtesy of the artists und Galerie Wouters, Brüssel.

Pressegespräch

Mittwoch, 22.04.2026, 11 Uhr

Sui generis – durch sich selbst eine Klasse bilden

Anlässlich des 50. Todestags von Pierre Molinier (1900–1976) widmet die KUNSTHALLE GIESSEN dem französischen Künstler eine Ausstellung, die seine provokant-erotischen Fotografien und Fotomontagen neu kontextualisiert. Dabei stehen ihre intensive Auseinandersetzung mit Identität, Selbstinszenierung und der Erschaffung (s)eines Ideal-Ichs im Fokus. Mit Fotografien, Archivmaterial und persönlichen Objekten aus Moliniers Wohnatelier bietet die Ausstellung einen umfassenden Einblick in sein Leben und Werk.

Erstmals tritt Moliniers Werk in der KUNSTHALLE GIESSEN in einen zeitgenössischen Dialog mit den Arbeiten von Angélique Aubrit und Ludovic Beillard, die seit 2021 als Künstlerduo zusammenarbeiten. In ihrer Praxis verbindet das Duo Installation, Video und Performance zu immersiven Environments, die von grotesken Figuren bevölkert sind. In diesen burlesken, oft absurden Szenarien verschränken sich Theater, Skulptur und Film zu dichten Erzählräumen. Selbstgenähte Kostüme, hölzerne Skulpturen und recycelte Möbel bilden die materielle Grundlage ihrer Arbeiten. Aubrit und Beillard entwickeln hybride Charaktere, die von Commedia dell'arte, groteskem Kino und philosophischen Denkfiguren inspiriert sind. Diese Figuren spiegeln gesellschaftliche Randlagen, psychische Zustände und kollektive Verunsicherungen wider.

Im Zentrum von Moliniers Schaffen steht dagegen die obsessive Selbstinszenierung und körperliche Selbstbefragung: Er nutzt den eigenen Körper als Material, das er durch fotografische Verfahren wie Montage, Fragmentierung und Vervielfältigung immer wieder neu formt und in Szene setzt. Dabei entstehen sowohl hybride Bildkörper als auch eine von ihm neugeschaffene Spezies, die zwischen Mann und Frau, Mensch und künstlicher Schöpfung oszillieren und klassische Vorstellungen von Identität und Geschlecht gezielt unterlaufen. Seine Arbeiten sind geprägt von einer auffälligen Ästhetik der Wiederholung und des Details, insbesondere durch die Inszenierung fetischhafter Elemente wie Beine, Strümpfe und Accessoires, die den Körper zugleich hervorheben und auflösen.

Seine erotisch aufgeladenen Fotos inszenierte Molinier in seinem Wohnatelier in Bordeaux, das als theatralisches Setting und konstante Kulisse eine entscheidende Rolle in vielen seiner Bilder spielt. Eine barocke Tapete, ein ebenso opulent anmutender Paravent und gepolsterter Stuhl tauchen immer wieder als Requisiten auf und verweisen auf die boudoirhafte Atmosphäre, mit der Molinier sich umgab. Seine Wohnung, zugleich Bühne und Atelier, war gefüllt mit Perücken,

Masken, Kostümen, phallischen Requisiten und Schaufensterpuppen, die wiederholt in seinen Fotografien zum Einsatz kamen. In der Kunsthalle werden Moliniers Arbeiten in einem Setting präsentiert, welches das zu den Arbeiten so integrale Schaffensumfeld seines Wohnateliers evoziert, ohne es vollständig zu rekonstruieren. Die an den Grundriss einer Wohnung erinnernde Ausstellungsarchitektur findet ihre Entsprechung in dem von Angélique Aubrit und Ludovic Beillard eigens für die Kunsthalle entwickelten Setting eines begehbaren Apartments.

Seit 2024 konzentrieren sich Aubrit und Beillard auf das Projekt *une solitude vraiment terrible* (2024-2027). Ausgehend von ihrer typischen Arbeitsweise intime Situationen mit Holz- und Stofffiguren in selbst gefertigten Kulissen zu inszenieren, entsteht ein umfassender Film in mehreren Kapiteln, in dem sie den Zusammenbruch des kapitalistischen Systems imaginieren. Vor dem Hintergrund eines dystopischen Settings, geprägt von infrastrukturellen und staatlichen Zerfall, geraten Machtverhältnisse und gesellschaftliche Normen ins Wanken. Ihre Charaktere sehen sich Situationen voller sozialer Spannungen ausgesetzt. Jedes Kapitel von *une solitude vraiment terrible* reagiert dabei direkt auf einen spezifischen Entstehungsort, etwa Ausstellungen oder Residenzen der Künstler:innen. In *Sui Generis* präsentieren Aubrit und Beillard *Le moineau* (Der Spatz), ein weiteres Kapitel in dem sie das Leben zweier Schwestern darstellen. Diese haben sich dazu entschieden zusammenzuleben und zum Selbstschutz ihre Kontakte zur Außenwelt einzuschränken um innerhalb ihrer Wohnung ein paralleles Leben zu erfinden. Dieses neue Kapitel des Projekts ist sowohl ein Echo auf Leben und Werk von Pierre Molinier, als auch die Kunsthalle als Ausstellungsort darstellt. Die für die Kunsthalle entwickelte Wohnung, gehört so ebenso dem Schwesternpaar als auch Molinier und ist zugleich Set und Ort des Experimentierens.

Aubrit und Beillards oft unheimlich anmutende Figuren mit hölzernen Köpfen, Händen und Füßen werden in einer ortsspezifischen Performance von den Künstler:innen und Laienschauspieler:innen belebt. Im Anschluss verbleibt deren Dokumentation als filmische und klangliche Installation zusammen mit den leblosen Puppen im Ausstellungsraum. Wie auch in der Evokation Moliniers Apartment entsteht so eine theatralische Kulisse als Referenzraum. Aubrit und Beillards Figuren resonieren darüber hinaus mit Moliniers obsessiver Bildwelt und seiner Idee, den Körper als formbares, transformierbares Material zu begreifen. Wie Moliniers erschaffene Alter Egos sind sie Doppelgänger, die als Projektionsfläche für Betrachter:innen fungieren können. Beide Positionen verbindet dazu der Impuls, jenseits stabiler Identitäten neue, hybride Wesen zu entwerfen – als Versuch, eine andere Spezies, ein anderes Selbst zu denken.

Pierre Molinier (1900, Agen –1976, Bordeaux, Frankreich) war ein französischer Maler, Fotograf und Performer, der vor allem durch sein radikal transgressives Werk im Umfeld des Surrealismus bekannt wurde. Ausgebildet als Dekorations- und Anstreichermeister, war Molinier zunächst als Maler figurativer Landschaften und Porträts in Bordeaux tätig, bevor er sich ab den 1940er-Jahren zunehmend von traditionellen Bildsprachen löste. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandte er sich esoterischen, später explizit erotischen und performativen Praktiken zu. Sein Werk kreist um Themen wie Androgynie, Fetischismus, Selbstinszenierung, Begehren, Tod und die Auflösung stabiler Identitäten. Ab den 1950er-Jahren entwickelte Molinier eine eigenständige Bildsprache aus Malerei, Fotografie und Fotomontage, in der er häufig selbst als Modell auftrat und Geschlechterrollen bewusst unterlief. 1955 wurde André Breton auf ihn aufmerksam und integrierte Molinier in den Kreis des Surrealismus. Trotz – oder gerade wegen – zahlreicher Skandale blieb sein Werk lange wenig beachtet. Er lebte und arbeitete bis zu seinem Suizid 1976 in Bordeaux. Der Künstler wird vertreten von der Galerie Christoph Gaillard, Paris.

Angélique Aubrit (*1988, Angoulême) lebt und arbeitet in Brüssel. **Ludovic Beillard** (*1982, Bordeaux) lebt und arbeitet in Bordeaux. Beide studierten zunächst am École des Beaux Arts in Bordeaux gefolgt vom École des Recherche Graphique in Brüssel. Seit 2021 arbeiten sie gemeinsam als Künstlerduo. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt, darunter in der Galerie Valerie Cetraro, Paris (2025), im Kunstverein Bielefeld (2023), in La Centrale, Brüssel (2023), im Centre d'art La Tôlerie, Clermont-Ferrand (2021), im CAC – Centre d'art La Synagogue, Delme (2021), in Établissement d'en face, Brüssel (2021), sowie bei Komplot, Brüssel (2019). Darüber hinaus waren sie an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen beteiligt, u. a. im Casino du Luxembourg (2025), Steirischer Herbst (2025), Haus Mödrath, Kerpen (2024), bei Clages Gallery, Köln (2023), im K21 Düsseldorf (2023), im Centre Pompidou-Metz (2022), im CRAC – Le 19, Montbéliard (2022), im CAPC Bordeaux (2021) sowie bei FUTURA, Prag (2020). 2022 erhielt das Künstlerduo den Prix Médiatine in Brüssel. Zu ihren jüngsten Residenzen zählen Triangle – Astérides, Marseille (2023), das Centre d'art Les Capucins, Embrun (2022/23) sowie das Centre Pompidou-Metz (2022). Seit 2023 sind ihre Arbeiten Teil der Sammlung des Centre National des Arts Plastiques (CNAP), Paris. Sie werden von der Galerie Valeria Cetraro, Paris, und Wouters, Brüssel, vertreten.



Mit besonderem Dank an
Galerie Christophe Gaillard, Paris
Wouters Gallery, Brüssel
Morgenstern & Wildegans

Besucher*inneninformation

Alle Informationen rund um die
Eröffnung, unser Begleitprogramm mit
Veranstaltungsterminen sowie
Zugangsinformationen online unter:

www.kunsthalle-giessen.de |
www.giessen.de

Abb.: Pierre Molinier, *Autoportrait
au loup*, Copyright the artist,
Courtesy of the Galerie Christophe
Gaillard, Paris.

Begleitprogramm

Führung der Kuratorin Nadia Ismail

So. 31.05.2026, 15 Uhr

Art Buzz – Kurzführungen & Drinks für junge Kulturfans

Do. 28.05.2026. 18–20 Uhr

Kunst und Kaffee

Mi. 03.06.2026, 14 Uhr

Anmeldung bis 01.06.2026

kunsthalle@giessen.de, +49 641 306 1041

Teilnahmegebühr 2,50 €

Kunstvermittlung im individuellen Gespräch

jeden Sa. 14–16 Uhr

Sonntagsführung

So. 15 Uhr

26.04. + 14.06. + 05.07.2026



Abb.: Angélique Aubrit & Ludovic Beillard, *une solitude vraiment terrible*, installation view, 2024, MeetFactory, Prague, Czech Republic. Courtesy of the artists und Galerie Wouters, Brüssel